



Hat Steyerberg verschönert: Otto von Münchhausen Naturliebhaber.

Sa, 12.08.2023

Jacobi-Insel existiert seit 1954 nicht mehr

Sa, 12.08.2023

Jacobi-Insel existiert seit 1954 nicht mehr

Was viele nicht wissen, das Gemeindearchiv aber beweist: Steyerbergs Meyersieksche Mühle und der Amtshof stehen auf der Amtshof-Insel

Von Günter Deigmüller

Steyerberg. Über den Baubeginn des Amtshauses in Steyerberg schweigen die Geschichtsquellen. Es ist zu vermuten, dass die Grafen von Hoya nach 1520, als sie die Grafschaft als Lehen von den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg zurückerhalten hatten, mit dem Bau begannen.

Zu dieser Zeit teilte sich die Aue vor Steyerberg in einzelne Arme auf, sodass das Gelände aus mindestens neun Inseln bestand. Sicher ist, dass das Amtshaus auf der größten dieser Inseln errichtet wurde. Der Grund und Boden war nass und morastig, und es hieß, dass mit „Schlingwerk und gewaltigen Eichenpfählen“ gegründet werden musste. Für die Grundmauern wurden die Steine der alten aufgegebenen Burg am Knappsberg verwendet, die man noch heute an manchen Stellen im Mauerwerk unschwer erkennen kann. Der gesamte Gebäudekomplex war als landwirtschaftlicher Betrieb geplant und als Residenz der Grafen von Hoya sowie als Sitz des Verwalters, des Amtmannes bzw. Drostens, vorgesehen.

1549 erwarb Hilmar von Münchhausen für 10 000 goldene Gulden das Amtshaus. Von dieser Zeit an bestimmte die Familie von Münchhausen über mehr als 200 Jahre über Amtshaus, Amt und Flecken.

1586 verlegte die Familie von Münchhausen ihren Adelssitz von Stolzenau nach Steyerberg in das 1582 „nachgehends ausgebaut und verbesserte“ Amtshaus, von dem im Archiv genaue Pläne und Beschreibungen vorhanden sind. Im 30-jährigen Krieg wurden Steyerberg und auch der Amtshof 1625 geplündert und ruiniert und 1636 durch Tillische Soldaten gleich mehrfach ausgeraubt und gebrandschatzt.

1741 übernahm Otto von Münchhausen die Amtsgeschäfte in Steyerberg. Unter seiner Führung erfuhr Steyerberg eine für einen so kleinen Ort bedeutende Verschönerung und Aufwertung. Otto war der älteste Sohn des Freiherrn Johann Friedrich von Münchhausen, er wurde am 15. Juni 1716 auf Schloss Schwöbber bei Hameln geboren, wo er auch am 13. Juni 1774 starb. Nach vorzüglicher Schulbildung studierte er in Göttingen, um die Voraussetzungen für den höheren Verwaltungsdienst zu erlangen. Zusätzlich erwarb er auch spezielle Kenntnisse in Mathematik und in den Naturwissenschaften.

Mit 25 Jahren wurde er 1741 Drost zu Steyerberg. Er selbst schrieb er in seinem Buche „Der Hausvater“, dass er 25 Jahre mit viel Vergnügen in Steyerberg zugebracht habe.

Sicher ist, dass er während dieser 25 Jahre einen großen Teil in Steyerberg anwesend war. Dafür spricht, dass alle seiner neun Kinder, die er mit seiner Frau Luise Charlotte, einer geborenen Freiin von Lichtenstein (1721 – 1774), hatte, in Steyerberg geboren und in der St. Katharinenkirche zu Rießen getauft wurden. Er war Vater von sechs Mädchen und zwei Jungen. Ein letztes Kind, ein Junge, starb 1759 bei seiner Geburt. Obwohl die Ausbildung Otto von Münchhausens auf den Staatsdienst ausgerichtet war, gewinnt man bei der Lektüre seiner Schriften den Eindruck, dass seine ganze Liebe und Neigung der Natur galt.

„Der Gartenbau ist von Jugend auf mein Vergnügen gewesen; [ich] bin so zu reden in einem Garten erzogen worden, der in diesen Gegenden der berühmteste gewesen ist, und noch die mehrsten Gewächse aufzuweisen hat. Statt anderer Jugendspiele habe [ich] zu meiner Aufmunterung im Garten gearbeitet, gepflanzt; Bäume beschnitten; Kräuter getrocknet; Pflanzen abgezeichnet; Verzeichnisse von fremden Gewächsen gemacht und geschrieben, und so weiter“, schreibt er.

Und weiter: „Wie [ich] in der Folge selber Herr von dem Garten ward, habe [ich] keinen Fleiß gespart, was von fremden Gewächsen aus allen vier Welttheilen zu erhalten stand, zu sammeln, zu warten, zu anatomieren, zu beschreiben. Ich habe weiter die ganze Botanik in Form einer Wissenschaft selbst ausgearbeitet, und in ein System gebracht.“

Bei der Anlage des barockartigen Landschaftsgartens in Steyerberg zwischen der Aue und der späteren Sarninghäuser Straße orientierte er sich an dem großartigen Landschaftsgarten in Schwöbber auf dem Familiensitz seiner Familie. Von dort bezog er Samen und junge Pflanzen, die zunächst in Beeten gezogen und später in Waldungen bei Steyerberg gepflanzt wurden.

Nachdem Otto von Münchhausen nach seiner Aussage anfangs einen sehr schlechten Gärtner hatte, muss es ein besonderer Glücksgriff gewesen sein, als er seinen Sekretär Johann Gottlieb Jacobi auch als Gärtner einstellte. Dieser war nicht nur ein ausgezeichneter Praktiker, sondern er verstand es auch, seine Erfahrungen niederzuschreiben. Otto von Münchhausen nahm diese Schriften in sein sechsbändiges Werk „Der Hausvater“ mit auf. Das Arbeitsfeld von Johann Gottlieb Jacobi war die nach ihm benannte Jacobi-Insel. Pläne zeigen, dass die gesamte Insel, obwohl Baumschule, einem Landschaftsgarten glich.

1766 verlässt die Familie von Münchhausen Steyerberg. Otto von Münchhausen wurde nach Harburg als Landdrost versetzt. Von nun an wurde das Gut nur noch von Pächtern verwaltet und die Landschaftsgärten verloren nach und nach ihre Bedeutung bis sie endgültig verschwanden.

Am 8. August 1942 verkauft der Flecken Steyerberg die Parzelle 277 des Kartenblattes 9 – die Jacobi-Insel – an den Bauern und Müllermeister Heinrich Meyersiek, wobei der Holzbestand auf der Insel vom Kaufe ausdrücklich ausgenommen war. Am 26. September 1947 bestätigt das Amtsgericht, dass Heinrich Meyersiek der Eigentümer der 51 Hektar und 56 Quadratmeter großen Insel ist.

Nachdem am 23. August 1948 die Gemeinde auf Anfrage beim Landkreis Nienburg erfahren hatte, dass die Jacobi-Insel nicht unter Naturschutz steht, beantragte Gemeindedirektor Meyer am 26. August 1948 beim Kreisbeauftragten für Naturschutz, Herrn Lehrer Rabe, die Unterschutzstellung mit folgendem Wortlaut: „Hiermit bitte ich, die in der Gemarkung Steyerberg gelegene ‚Jacobi-Insel‘ unter Naturschutz zu stellen. Die Insel liegt im Auefluß hinter dem Amtshaus in südlicher Richtung. Sie zeichnet sich durch schönen Baumbestand und durch sehr schöne Lage besonders aus. Etwas Gleichwertiges dürfte im Kreise Nienburg und darüber hinaus so ohne weiteres nicht vorhanden sein.“

Nachdem am 23. August 1948 die Gemeinde auf Anfrage beim Landkreis Nienburg erfahren hatte, dass die Jacobi-Insel nicht unter Naturschutz steht, beantragte Gemeindedirektor Meyer am 26. August 1948 beim Kreisbeauftragten für Naturschutz, Herrn Lehrer Rabe, die Unterschutzstellung mit folgendem Wortlaut: „Hiermit bitte ich, die in der Gemarkung Steyerberg gelegene ‚Jacobi-Insel‘ unter Naturschutz zu stellen. Die Insel liegt im Auefluß hinter dem Amtshaus in südlicher Richtung. Sie zeichnet sich durch schönen Baumbestand und durch sehr schöne Lage besonders aus. Etwas Gleichwertiges dürfte im Kreise Nienburg und darüber hinaus so ohne weiteres nicht vorhanden sein.“

Warum die Unterschutzstellung letztendlich nicht erteilt wurde, ist nicht bekannt. Für Ende Oktober 1948 wurde beim Landgericht Verden eine Klage gegen Heinrich Meyersiek eingereicht, dass er als Eigentümer im Grundbuch gelöscht werden sollte. Aber bereits vor diesem Termin wurde ein Vergleich mit dem Ergebnis geschlossen, dass Heinrich Meyersiek Eigentümer der Jacobi-Insel bleibt und die Gemeinde Steyerberg Eigentümerin des Holzbestandes ist.

Wann genau die alten und seltenen Bäume gefällt wurden, ist nicht bekannt. 1953/1954 wurde der anfallende Boden beim Bau der Waldschule dazu benutzt, die Insel zu verlanden und sie so mit dem Ahrensbruch zu verbinden.

Seit diesem Zeitpunkt besteht die schöne traditionsreiche Jacobi-Insel nicht mehr und ist nur noch Geschichte!

Günter Deigmüller, Archivar

des Fleckens Steyerberg